

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zuträgen; einzelne Nr. 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil bis 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. D.-A. XII. 1335

Hauptredakteur: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Rungsh, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:
Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 27

Donnerstag, am 1. Februar 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Fel. Claus an der hiesigen Volksschule kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß vereinigte heute früh zu Beginn des Unterrichts eine schlichte Feier Lehrer und Schüler der oberen Klassen. Als Vertreter der Stadt und des Schulausschusses war Bürgermeister Dr. Söhmann erschienen. Nach Choralgesang und Gebet würdigte Schulleiter Hesse in kurzer Ansprache die Tätigkeit der geschätzten Lehrerin, indem er besonders der schweren Schularbeit während des Krieges gedachte. Die Verbundenheit mit dem Kollegium wurde durch ein künstlerisches Geschenk zum Au. druck gebracht. Ein Mädchen überreichte einen Strauß frischer Blumen. Hierauf übermittelte Bürgermeister Dr. Söhmann die Glückwünsche der Stadt und des Schulausschusses. Das „Gebet“ von Mörike, von einem Kinde gesprochen, und das Lehrerquartett mit „Gebet“ von Chr. W. Glud beklussten die Feier.

Zu der in Nr. 19 vom 23. Januar gebrachten Notiz über die Voraussetzung zur gewerbmäßigen und gemeinnützigen öffentlichen Musikausübung ist noch nachzutragen, daß als Musikfachberater, bei dem sich Nichtberufsmusiker, die nur im Bedarfsfall herangezogen werden dürfen, sich zu melden haben, für den Bereich des Arbeitsamtes Dippoldiswalde Hg. Bruno Haujlein eingesetzt worden ist.

Dippoldiswalde. Ein Kraftfahrer, der sich gestern vorübergehend hier aufhielt und kosmetische Artikel anbot, wurde nach der Polizeiwache geholt, wo festgestellt wurde, daß er wohl einen Wander-Gewerbeschein besaß, der aber für den Handel mit anderen Waren als den feilgebotenen ausgefüllt war. Die mitgeführten Waren wurden beschlagnahmt.

Fahrpreisermäßigung zum Theaterbesuch. Am 1. Februar wird zum Besuch der Sächsischen Staatstheater und des Albert-Theaters in Dresden verkehrswise eine neue Fahrpreisermäßigung eingeführt. Die Bahnhöfe der näheren und weiteren Umgebung Dresdens geben an allen Tagen ab 12 Uhr an die Reisenden nach Dresden beim Lösen der Fahrkarten zum gewöhnlichen Fahrpreis auf Verlangen Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung zum Theaterbesuch aus. Bei Vorlage dieses Ausweises an der Theaterkasse erhalten die Besucher der Staatstheater durchschnittlich 10 %, der Albert-Theaters 30 % Ermäßigung auf die Kassenpreise. Für die Rückfahrt, die bis spätestens 1 Uhr nachts angetreten sein muß, erhalten die Reisenden 50 % Fahrpreisermäßigung, wenn sie an den Fahrkartenausgaben in Dresden die benutzte Eintrittskarte und den von den Theatern abgestempelten Ausweis vorlegen. Die bisher an Mittwoch nachmittagen gewährte Ermäßigung zum Besuch dieser Theater durch Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten wird durch diese an allen Tagen gewährte Vergünstigung aufgehoben. (Da sowohl auf der Linie Hainberg-Kipsdorf, wie Heidenau-Geising-Altenberg bis auf Sonntags Nachtsüge fehlen, hat für unsere Gegend diese Maßnahme keinen Wert. D. Schriftstg.)

Die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Ueber die Bildung der in Paragraph 23 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Sachverständigenbeiräte und Sachverständigenausschüsse wird in den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz, die das Reichsarbeitsministerium vorbereitet und in nächster Zeit veröffentlicht werden, nähere Bestimmung getroffen werden. Es wird dabei insbesondere geregelt werden, nach welchen Gesichtspunkten die der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufstellung der Vorschlagslisten der Sachverständigen und die den Treuhändern obliegende Berufung der Sachverständigen zu erfolgen hat. Das Reichsarbeitsministerium hat mit Rücksicht hierauf die Treuhänder gebeten, selbst von vorzeitigen Maßnahmen abzusehen und auch in ihren Bezirken darauf hinzuwirken, daß etwaige Vorarbeiten für die Vorschlagslisten bis zum Erlaß der Durchführungsbestimmungen zurückgestellt werden.

Auflösung der Handwerkerbünde. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat Anweisung gegeben, die Kreis-Handwerkerbünde und ebenso auch die Gewerbevereine, die sich auf das Gebiet der unteren Verwaltungsbehörden erstrecken und sich mit berufständischen Aufgaben des Handwerks befassen, in Innungsausschüsse oder Kreis-Handwerkerverbände umzubilden, die Handwerkerbünde ganzer Wirtschaftsgebiete und die Verbände der Gewerbevereine aber aufzulösen. Diese Neuorganisation wurde nach dem Informationsdienst der Arbeitsfront notwendig da nach der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront auch die Angehörigen des Handwerks von der Arbeitsfront erfasst werden, so daß für die Handwerkerverbände und für die Gewerbevereine nunmehr kein Raum mehr war. Die Handwerkerbünde wurden zum Teil schon in den 80. und 90. Jahren gegründet mit dem Zweck, die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten.

Der Neuaufbau des Reiches

Rundfunkrede des Reichsinnenministers Dr. Frick

„Der 30. Januar 1934, der für das deutsche Volk ein Tag des Rückblicks auf ein äußerst arbeitsreiches und nicht minder erfolgreiches Jahr bedeutet, wird zugleich als der Beginn einer neuen, so Gott will, segensreichen Entwicklung in die Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet. Denn das auf Grund der Erklärungen des Führers und Volkstanzlers in der gestrigen Reichstagsitzung vom Reichstag einstimmig angenommene „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ bringt dem deutschen Volk endlich die langersehnte staatliche Einheit.

So lange es Deutsche gibt, so lange besteht wohl die Sehnsucht des deutschen Menschen, seinem Leben als Volk auch die äußere geschlossene staatliche Form zu geben. Und doch ist in einer über tausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes dieser Wunsch nur einmal erfüllt worden. Zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser bestand ein starker in sich geschlossener deutscher Nationalstaat, der in der Lage war, die geballte Kraft des Volkes gegen seine Feinde zu wenden, um nach außen seine Grenzen zu schützen und im Innern dem Frieden zu dienen. Aber nur knapp zweihundert Jahre währte dieses erste Reich. Schon unter den Hohenstaufen begann trotz äußerer Glanzes der Zerfall des Reiches, der erst in unseren Tagen sein Ende finden sollte. Die Kaiser begannen, der römischen Kaiserkrone mehr Wert beizulegen als ihrem deutschen Königtum. Sie verzettelten die Kraft ihres Volkes in immer neuen Kriegen mit dem Papst, mit Italien und sonstigen Gegnern ihrer Machtansprüche außerhalb Deutschlands. Sie opferten deutsches Volkstum zugunsten einer Kaiserkrone, die ihnen äußeren Glanz, aber keine Macht verlieh, die sie zugunsten ihres Volkes anwenden konnten. Im Innern benutzten die Fürsten und die geistlichen Herren die allzuhäufige Abwesenheit der Kaiser, um ihre eigene Hausmacht zu stärken. Je größer und stärker die Fürsten wurden, desto schwächer wurde der Kaiser. Um nur ja eine starke Reichsgewalt zu verhindern, brachten es die Fürsten fertig, volksfremde Ausländer zu deutschen Kaisern zu wählen und sich mit dem Ausland zu verbünden.

Ein Blick auf die deutsche Landkarte des Mittelalters zeigt ein grauenvolles Bild der Zerrissenheit und Zersplitterung. Die Folgen dieser Entwicklung hatte das Volk selbst zu tragen. Der deutsche Boden wurde der Kriegsschauplatz Europas. Spanier, Schweden, Ungarn, Franzosen, Türken und Böhmen kämpften auf

deutschem Boden und richteten ungeheuerliche Verwüstungen an. Noch heute zeigen die Ruinen deutscher Burgen, Städte und Dörfer, wie bitter das Volk die Uneinigkeit und den Eigennutz seiner führenden Schichten zu büßen hatte. In Zusammenhang damit vernichteten Pest und andere Seuchen bestes deutsches Volkstum. Unter dem Druck des forschenden Eroberers fand dieses machtlose, nur noch ein Schattendalein führende Reich am 6. August 1806 sein unrühmliches Ende.

Auf den Taten der großen Preußenkönige, insbesondere Friedrichs des Großen, und auf den Opfern des Preußenvolkes in den Freiheitskriegen baute Bismarck sein zweites Reich. Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traums der besten Deutschen nahe kam, sie aber nicht vollendete. Wir würden unsere historische Aufgabe verkennen, wollten wir die Fehler und Schwächen dieses Reiches verschweigen. Auch das zweite Reich ließ die Ländergrenzen, die durch Kriege und Heiraten unter den Fürstenhäusern entstanden waren, die daher nicht die Volkstämme, nicht die Landschaft und nicht die Wirtschaft berücksichtigten, unangefastet. Die Bundesstaaten behielten grundsätzlich ihre Selbstständigkeit, die sich zum Nachteil des Ganzen auswirkte. Der schwerste Fehler des zweiten Reiches aber war es, daß man es trotz weitgehender materieller Fürsorge nicht verstand, die Massen der deutschen Arbeiterschaft innerlich dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen. An diesem Fehler zerbrach letzten Endes am 9. November 1918 das zweite deutsche Reich.

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben nur dann einen geschichtlich gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um die Kraft eines Volkes zur letzten Selbstbehauptung, zum äußersten Widerstand zusammenzufassen und rücksichtslos mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei den Novembermännern nichts wahrzunehmen. Der Endzweck dieser schwächlichen November-Revolution war nichts anderes, als einer kleinen, noch dazu vielfach volks- und rassenfremden Schicht die Macht im Staat in die Hände zu spielen. Man dachte an sich und seinen wirtschaftlichen Vorteil, aber nicht an das Volk. Man bereicherte sich und ließ das Volk hun-

Jennersdorf. Am 3. Februar ist es dem Renteneinpfänger Ernst Thümmel und seiner Gattin vergönnt, das goldene Ehejubiläum zu feiern. Für ihr Alter sind beide noch ganz rüstig, der Jubilar ist 78 seine Frau 71 Jahre alt. Seinen Geburtstag kann der Ehemann leider nur aller 4 Jahre feiern, da er an einem 29. Februar geboren ist. Die Beiden führten einen glücklichen gesegneten Ehestand, ihnen wurden 13 Kinder, 10 Söhne und 3 Töchter, geboren, wovon noch 8 Söhne und die Töchter am Leben sind. Am Weltkrieg nahmen 7 Söhne teil, wovon einer während der Gemeinung in der Garnison tödlich verunglückte. Ein weiterer Sohn verstarb voriges Jahr an einem Unfall. 6 Brüder sind jetzt stramme SA-Männer, und der Jüngste dient als Feldwebel bei der Reichswehr. Mag das wadere Ehepaar seinen Ehrentag im Kreise Familienangehörigen bei bester Gesundheit und in rechter Freude begehen. Alle Dorsgenossen wünschen dem Jubelpaare das Beste.

Dresden. Der Landesbischof erläßt folgenden Aufruf: „Unsere Diakonissenhäuser leiden große Not, teilweise mußten starke Einschränkungen vorgenommen werden. Die Diakonissenarbeit ist zweifellos eine volkswirtschaftliche Tätigkeit, die, soweit es möglich ist, auch die Unterstützung der Landeskirche verdient. Es wird deshalb für den Sonntag Sexagesimä, den 4. Februar 1934, eine freiwillige Kollekte für unsere sächsischen Diakonissenhäuser verordnet. Der Kollektenertrag ist durch die Pfarrämter längstens innerhalb acht Tagen nach dem Kollektentag an die Superintendenturen und von den Superintendenturen binnen vier Wochen nach dem Kollektentag an die Kasse des Landeskirchenamtes zu überweisen. Im übrigen wird auf die Verordnung vom 1. Juli 1913 hingewiesen.“

Claußnitz. Infolge der herrschenden Glätte geriet eine Händlersfrau, die sich, einen Tragford mit Butter und Eier auf den Rücken, auf der Fahrt zu ihrer Rundschau befand, mit ihrem Fahrrad in den Dorfbach. Die Verunglückte zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu und wurde besonders dadurch schwer geschädigt, daß der reiche Inhalt ihres Tragfordes bei dem Sturze in Trümmer ging bez. unbrauchbar wurde.

Freiberg. Zum Vorsitzenden des Erbgundheitsgerichts für den Landgerichtsbezirk Freiberg ist Landgerichtsrat Dr. Häbler, zu seinem Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Hennig bestellt worden. Dem Erbgundheitsgericht liegt die Durchführung des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkrankener Nachwuchses vom 14. Juli 1933 ob. Die Geschäftsstelle befindet sich im Amtsgericht Freiberg, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 126.

Pirna. Unterschlagungen eines Direktors. Wegen Veruntreuungen in Höhe von 14 000 RM ist der frühere Direktor Kummer des Spar-, Kredit- und Bezugsvereins Burkhardtswalde verhaftet worden.

Leipzig. Vermißt. Seit dem 27. Januar wird der in Schönefeld, Klara-Wiedestraße 29, wohnhafte, 55 Jahre alte Kraftfahrzeugführer Max Dieze vermißt. Der Vermißte äußerte Selbstmordabsichten.

Leipzig. Ueber 50 000 RM aus dem Eintopf. In der Zeit vom 15. bis 20. Januar sind bei der Kreisstelle für das Winterhilfswerk Spenden von über 100 RM im Betrage von 115 629,11 RM eingegangen, darunter befinden sich Sammlungen für Eintopfgerichte von über RM 50 000. Hierzu kommt eine größere Anzahl von Spenden von unter 100 RM.

Bautzen. Bei Göbda stießen an einer Straßenkreuzung am Dienstag nachmittags ein Last- und ein Personkraftwagen so heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge nach links und rechts in den Straßengraben geschleudert wurden. Von den Insassen des Personkraftwagens erlitt eine Dame aus Weißwasser einen Oberarmbruch. Zwei Personen trugen Schnittwunden davon. Die schwer beschädigten Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Wetter für morgen

Wiesfach heiter, scharfe Nachfröste in allen Höhenlagen bei zunächst noch rauhen, später aber abflauenden nordöstlichen Winden. Temperatur im Flachlande auch am Tage nicht über Null steigend.